Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So sehr der Mensch die kleinen Unannehmlichkeiten verachten soll, so sehr sollte er die kleinen Freuden auskosten. Wie viele solcher Blumen blühen an unserem Wege! Wir aber schreiten, gepeinigt von der Sehnsucht nach einem größeren Glück, achtlos an ihnen vorbei.

Hinzuweisen wäre auch noch auf den Verkehr mit unsern Mitmenschen. Ein großer Teil unserer Leiden rührt davon her, daß wir uns gegenseitig nicht verstehen, nicht verstehen wollen. Jeder Mensch hat seine Eigenart, nach der sich sein Dasein gestaltet; lassen wir sie ihm! Ehren wir eines jeden Weise, wie wir wünschen, daß dies uns gegenüber geschehen möge.

Drum lasset uns in Freundschaft
Einander recht verstehn,
Die kurze Strecke Weges,
Die wir zusammen gehn.

Wir haben alle unser Leben nur einmal vor uns. Mancher möchte wohl sein verfehltes Dasein, das er sich zum Verdruß gelebt hat, noch einmal fröhlicher durchleben; allein das geht nicht an. Es ist eines jeden eigene Sache, mit sich selber am besten fertig zu werden, gesund, froh und stark durch das Leben zu schreiten. Wer das zustande bringt, und zum großen Teile kann es ein jeder, der hat die köstlichste, begehrenswerteste Kunst begriffen, die heitere, wahre Lebenskunst.

(„Der Hausdoktor".)

Aus dem Vereinsleben.

Bern. Samariterverein. Ueber Schilddrüse, Nebenniere, Bauchspeicheldrüse, Hirnanhang, über ein ganzes System von Drüsen, die wenig bekannt, aber doch für des Menschen Stoffwechsel, Aufbau, körperlichen und geistigen Zustand so ungemein wichtig sind, hielt am 10. Dezember Herr Prof. Dr. Asher, vor dicht besetztem Großratssaal den ersten von der Gesamtheit der stadtbernischen Samariterschaft angeordneten Wintervortrag. In fesselnder, allgemein verständlicher Weise besprach er die von den Drüsen mit innerer Sekretion selbst bereiteten medizinischen Stoffe, Säfte, die sich dem Blute beimengen, um an bestimmten Orten im Körper medizinisch zu wirken. Sie stellen eine wahre „Hausapotheke" dar, deren „Mitteli" bei Lebensgefährdung durch Herzschwäche, Wehenschwäche, Hinfälligkeit und Krämpfe lebensrettend wirken können. Die Ansicht, daß man nicht medikamental behandeln solle, wird so durch die Natur selber abgetan. Ihre selbsterzeugten Stoffe sind chemisch wesensgleich mit jenen, welche der gesunde Menschenverstand und wissenschaftliche Beobachtung, wie Tierexperimente, gefunden haben. —K.—

Bolligen. Am 2. Dezember fand im Saale des Gasthofes „Sternen" die Schlußprüfung des Samariterkurses statt. Das Publikum, das ziemlich zahlreich vertreten war, folgte gespannt den interessanten Vorführungen.

Der Kurs wurde am 21. September von 40 Teilnehmern begonnen, wovon 35 Frauen und Töchter und 4 Herren zur Prüfung gelangten.

Herr Dr. Dübi aus Bern leitete den theoretischen und die Herren Nyffenegger und Zaugg den praktischen Teil des Kurses. Die Absenzenliste redet von dem regen Besuch der Uebungen und legt sowohl von der musterhaften Leitung, wie von der Ausdauer der Kursteilnehmer ein gutes Zeugnis ab. So äußerte denn auch Herr Dr. Dumont, der als Vertreter des schweiz. Samariterbundes, wie des Roten Kreuzes dem Examen beiwohnte, seine volle Zufriedenheit. Ihnen sei hier nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Sämtliche 39 Geprüften wurden dann als Aktivmitglieder in den Verein aufgenommen.

Burgdorf. Samariterverein. In aller Stille, wie das so seine Art ist, hat der hiesige Samariterverein unter der ärztlichen Leitung der Herren Dr. W. Howald und Dr. F. Stupnicki seit dem 2. Oktober einen Samariterkurs durchgeführt, an dem 34 junge Damen teilnahmen. Die praktischen Uebungen leiteten die Hilfslehrerinnen Frau A. Frank, Frl. J. Kohler und C. Iseli, sowie der Vereinspräsident. In 27 Kursabenden wurde mit Fleiß und nie erlahmendem Eifer gearbeitet, was der Experte, Herr Dr. Ganguillet in Bern, der den hiesigen Verein gegründet und längere Zeit auch geleitet hat, am gestrigen Schlußexamen im großen, schönen Saal im „Bären" mit Genugtuung hat konstatieren können. Herr Ganguillet vertrat zugleich den schweizerischen Samariterbund und das Rote Kreuz und freute sich zu sehen, wie dem Verein wieder 33 junge Mitglieder erwuchsen. Auch einige Freunde der Samariter- und Rotkreuz-

sache, sowie zahlreiche Aktive folgten mit Aufmerksamkeit dem Gang der Prüfung, die so angeordnet worden war, daß in Theorie und Praxis zugleich examiniert werden konnte. Nach Abschluß der Arbeit wurde ein einfacher Imbiß eingenommen, der gut und reichlich serviert, die Lebensgeister zu neuen Taten entflammte, so daß sie sich in Produktionen aller Art und fröhlichem Ringelreihen Luft machten.

Herr Dr. Ganguillet ermahnte die Novizinnen, nicht zu rasten und nicht zu ruhen — denn rasten bedeutet im Samariterwesen unbedingt rosten — und sich als aktiv dem Verein anzuschließen, aber auch das Rote Kreuz nicht zu vergessen und hier ebenfalls mitzumachen. Der Appell, den der Vorsitzende warm unterstützte, hatte guten Erfolg: nur eine Teilnehmerin leistete nicht Heerfolge, und dem Roten Kreuz schlossen sich zehn neue Mitglieder an. Der Präsident dankte allen, die zum guten Gelingen und freundlichen Abschluß des Kurses das ihrige beigetragen, den Aerzten, den Hilfskräften, nicht zuletzt aber auch den Kursteilnehmerinnen, deren Fleiß geradezu musterhaft war: nur ein paar wenige Absenzen finden sich in den Präsenzbogen, ein gutes Zeichen für die Lernenden wie für die Lehrenden, denen von den ersteren hübsche Andenken verabfolgt wurden.

Nachdem Herr Dr. Stupnicki die Gaben warm verdankt hatte, teilte er die Ausweise aus, und nun begann der 3. Akt nach dem Dichterwort: Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste — denn wahrlich: alle hatten Ursache, Freude zu empfinden.

Das neue, frische Blut, das dem Verein neu zugeflossen ist, wird ihn befähigen, sich mit neuem Mut und neuer Lust an die Arbeit zu machen, die dem Wohle der Mitmenschen, der Allgemeinheit, gilt.

Fluntern-Hottingen. Samstag, den 24. November 1917, fand unsere diesjährige Schlußprüfung im Stadtkasino Zürichhorn statt. Als Experten waren anwesend die Herren Dr. N. Platter als Delegierter des schweiz. Roten Kreuzes und der Zentralpräsident Rauber vom schweiz. Samariterbund. 35 Teilnehmer waren dem Samariterkurs gefolgt, der unter der Leitung von Herrn Dr. Fritz König und unserer Hilfslehrer, Herrn Ad. Keller und Frl. Anny Fahrner, stand. Die fast ausnahmslos guten Antworten zeugten von intensiver Arbeit und gutem Verständnis. Wir hoffen nur, daß das Samenkorn, das wir hier legen durften, recht gute und reichliche Früchte zeitige.

Gewissermaßen als definitiven Abschluß ermöglichten wir sodann unsern Kursteilnehmern und Aktivmitgliedern Sonntag, den 9. Dezember 1917, den Besuch des Kantonsspitals Zürich.

Wabern (Bern). Am Sonntag, den 2. Dezember, hat Herr Präsident Rauber einen neuen Sprößling aus der Taufe gehoben: den Samariterverein Wabern. Er hat sich sofort nach der Schlußprüfung des im Oktober begonnenen, von Herrn Dr. Jordy, Bern, geleiteten Samariterkurses gebildet und schließt nun die so lange bestandene Lücke im Kranze der Vereine um die Stadt herum. Das Interesse für die Sache ist in Wabern sehr rege, so daß die sofortige Durchführung eines zweiten Kurses nach Neujahr beschlossen wurde. Dem neuen Verein einen herzlichen Willkomm im Samariterbunde, verbunden mit den besten Wünschen zu seinem Gedeihen. —i—

Nichts Neues unter der Sonne.

In unserer kleinen Arbeit über „Feldchirurgen aus alter Zeit" haben wir wiederholt dargetan, in welch beschränkten Rahmen sich die operative Tätigkeit der alten Feldchirurgen bewegten. Zweck der heutigen Zeilen ist es zu zeigen, daß es aber auch schon viel früher, im 15. und 16. Jahrhundert, Wundärzte gab, die bedeutend mehr Wagemut und vielleicht auch Geschicklichkeit besaßen, als verschiedene ihrer Nachfolger des 17. und 18. Jahrhunderts. So führt uns z. B. Hr. Dr. C. Brunner in seinem unübertrefflichen Buche: „Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft" verschiedene hierauf bezügliche Beispiele an. Von Pfolspeundt, einem Feldscherer des 15./16. Jahrhunderts, sagt er, daß derselbe verletzte Darmschlingen durch den Schnitt entfernte und eine silberne Kanüle einlegte. Derart Behandelte hätten noch 40 bis 50 Jahre gelebt. Und Gerßdorff, ein anderer Feldchirurg, soll den verletzten Darm gleich Oehmen „mit einer nodt (Naht) als ein kürßner macht" genäht und vorgefallene Netze, wenn sie „ful und schwartz" ge-